

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 91/92 (1928)  
**Heft:** 11

## **Wettbewerbe**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

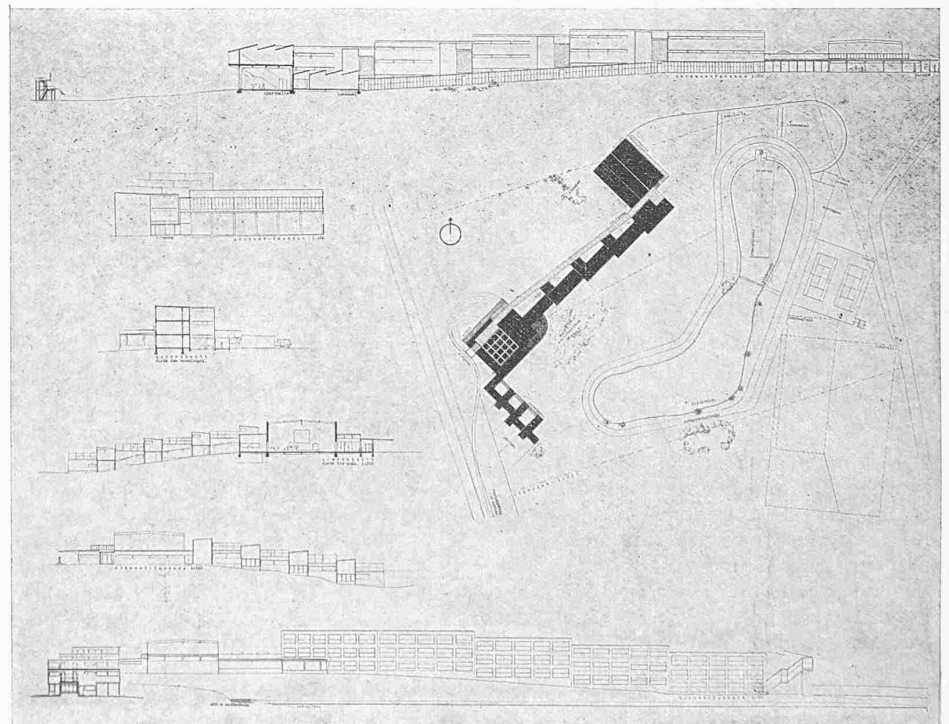
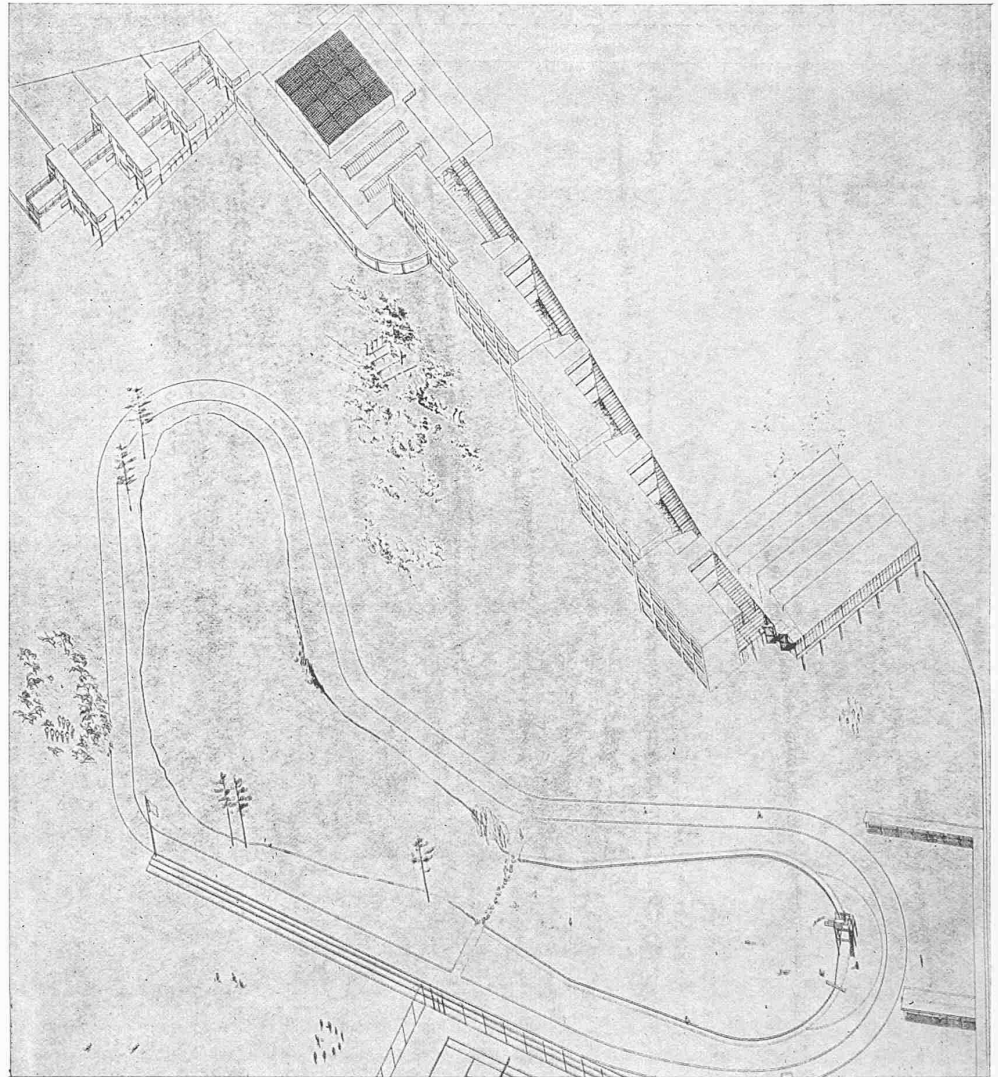
wird wieder abgebrochen. — Die Abb. 30 zeigt ein Ueberführungsbauwerk in monolithischer Eisenbetonkonstruktion auf einer rund 4,5 m starken Fundamentplatte. Solche umfangreiche Fundationen sind dort mit Rücksicht auf die vielfach sehr beschränkte Tragfähigkeit des Untergrundes entwickelt und üblich geworden.

### Wettbewerb für die Gewerkschaftsschule Bernau bei Berlin.

Das „Zentralblatt der Bauverwaltung“ (vom 20. Juni 1928) sowie die Zeitschrift „Bauhaus“ (Heft 2/3, 1928) veröffentlichen das Ergebnis eines vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbunde veranstalteten beschränkten Wettbewerbes, zu dem die Architekten Max Berg, Alois Klement, Max Ludwig, Hannes Meyer, Erich Mendelsohn und Max Taut eingeladen waren. Als Preisrichter amtierten die Architekten Ad. Behne, Prof. H. Tessenow und Stadtbaurat Dr. M. Wagner neben zwei Vertretern der Bauherrschaft. Es wurde nach Punkten juriiert, und mit 62 Punkten wurde die Arbeit des Schweizer Hannes Meyer (des derzeitigen Leiters des Bauhauses Dessau) in den ersten Rang gestellt und zur Ausführung bestimmt, während der zweitbeste Entwurf Klement 34 und der von Max Taut 29 Punkte erzielten.

Es handelt sich, wie wir diesen Publikationen und den Mitteilungen des Architekten entnehmen, um ein Internat für 120 Schüler im Alter von 18 bis 50 Jahren, die in vierwöchigen Kursen zu Gewerkschaftsführern oder -Funktionären ausgebildet werden sollen. Die studierenden Arbeiter und Arbeiterinnen werden von den Verbänden im Reich ausgewählt und für die Studienzeit nebst ihren Familien wirtschaftlich sichergestellt. Sie wohnen in der Schule und werden, meist seminarartig, in Sozialpolitik, Arbeitsrecht, Betriebshygiene und verwandten Fächern unterrichtet.

Handelt es sich also auch um eine ganz besondere Art von Schule, so ist doch die Art, wie Hannes Meyer sein



Der Ausführung zu Grunde gelegter Entwurf von Arch. Hannes Meyer in Dessau.  
Oben: Abb. 1 Fliegerbild aus Osten. — Unten: Abb. 2 Lageplan 1:3550; Ansichten und Schnitte 1:1350.

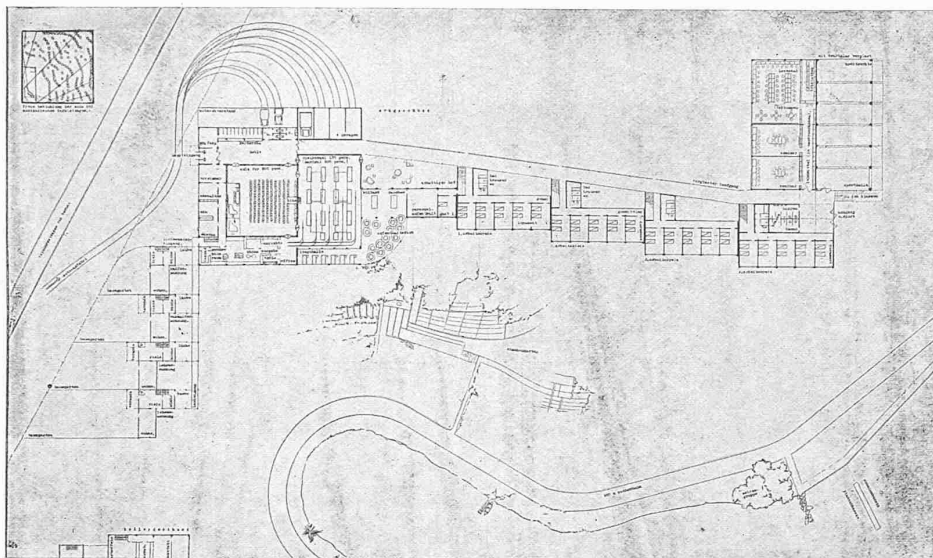


Abb. 3. Entwurf von Arch. Hannes Meyer in Dessau. Grundriss des Erdgeschosses 1:1350.

Bauprogramm gliederte, von allgemeinem Interesse. An Stelle des üblichen, kasernen- oder klosterartigen Typus solcher Internate setzt er einen viel reicher gegliederten Bau-Organismus, der auf einer Gliederung der Schülerschaft in Studiengemeinschaften zu je zehn Schülern fusst, die jeweils für sich abgesondert auf eigener Wohnfläche mit allen Nebenräumen untergebracht sind, eine Gliederung, die im Programm nicht gefordert war, sondern ein Vorschlag des Architekten ist. Es ist klar, dass sich auf diese Weise viel engere menschliche Beziehungen unter den Studierenden entwickeln; statt der amorphen Masse von Schülern, die sich gegenseitig nicht kennen, entstehen familienartige Gruppen, die auch jeweils im Speisesaal ihren eigenen Tisch haben mit eigenem, zu besondern Leistungen anregendem Gruppenbewusstsein — eine Gliederung, die ja auch der Erziehung in den Internaten der berühmten englischen Colleges ihren besondern Charakter gibt, und wohl überhaupt für solche Schulen vorbildlich ist.

Zunächst der Auto-Anfahrt (links in Abb. 3) liegt die Aula, in der auch Konferenzen abgehalten werden können;

sie ist ganz quadratisch, um die enge Geschlossenheit der Gemeinschaft zum Ausdruck zu bringen. Die Saalwände sind fensterlos, wogegen der Speisesaal mit Glaswänden gegen See und Wald weit geöffnet ist. Ein glasgedeckter Gang führt von hier nach den verschiedenen Wohn- und Unterrichtstrakten. Für die körperliche Schulung der Kursteilnehmer sind eine 400 m - Aschenbahn, Plätze für Leichtathletik, Tennis, Fussball usw. und Schwimm-, Luft- und Sonnenbäder vorgesehen, die rings um einen, in einer Bodenmulde vorhandenen Teich angeordnet sind; die Gebäude selbst kommen nordwestlich davon auf den Rücken eines flachen Hügels zu stehen, wie den beigefügten Plänen, die auch die von Max Taut und Erich Mendelsohn vorgeschlagenen Lösungen zeigen, zu entnehmen ist. — Die Gewerkschaftsschule soll schon im April 1929 bezogen werden; nach ihrer Vollendung behalten wir uns vor, ausführlich darauf zurückzukommen. P. M.

### Die Reduktions-Getriebe auf der Leipziger Technischen Messe 1928.<sup>1)</sup>

Von Ingenieur CARL BÜTHE, Basel.

Auf der vom 4. bis 14 März d. J. abgehaltenen Leipziger technischen Messe waren die Getriebe in einer bisher kaum gesehenen Mannigfaltigkeit vertreten. Diese Modellschau, die in der Hauptsache aus Sammlungen der Technischen Hochschulen Charlottenburg und Karlsruhe bestand und vom Verein Deutscher Maschinenbauanstalten und dem Ausschuss für wirtschaftliche Fertigung veranlasst worden war, bot ein sehr anschauliches Bild über die verschiedenen entwickelten Konstruktionen. Unabhängig von dieser Sonderausstellung hatten die im Getriebebau führenden Firmen die Messe sehr reichlich beschickt, sodass sich eine gute Gelegenheit bot,

<sup>1)</sup> Das Erscheinen dieses Berichtes hat sich infolge etwas mühsamer Vervollständigung der Unterlagen verzögert. Red.

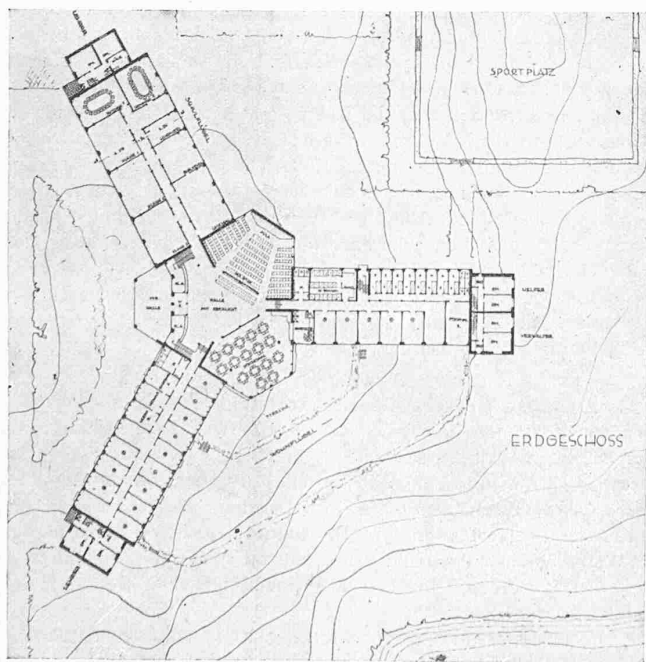


Abb. 4. Entwurf von Arch. Max Taut. — Erdgeschoss-Grundriss, etwa 1:1150.

(Abb. 1 bis 3 sind Bildstöcke aus dem „Bauhaus“, Abb. 4 und 5 solche aus dem „Zentralblatt der Bauverwaltung“.)

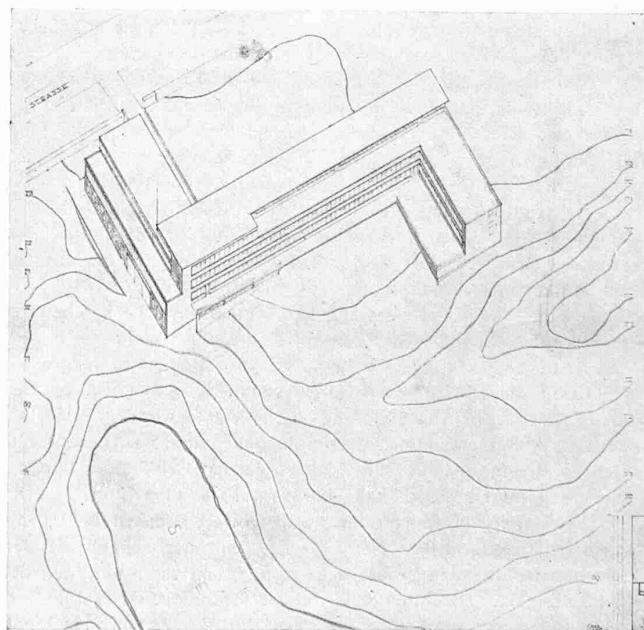


Abb. 5. Entwurf von Arch. Erich Mendelsohn. — Fliegerbild aus Osten, 1:1600.